Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 140 (1974)

Heft: 9

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dung mit der Welt aufrecht, da die meisten Fluggesellschaften den Flugverkehr nach Israel zunächst einstellten.

Die israelischen Streitkräfte benötigten dringend Lufttransportraum sowohl an der Front als auch zum Nachschub aus den USA und aus Europa. Hierzu wurden die Flugzeuge der El Al eingesetzt. Die El Al verfügte über 12 Maschinen der Typen 747, 707, 720. Sie waren in der Hauptsache zum Transport von Passagieren eingerichtet. Um größere Mengen Fracht transportieren zu können, mußte man gewisse Umbauten vornehmen. Hierfür waren Vorbereitungen getroffen worden, zum Beispiel der Einbau von Sperrholz- und Metallplatten, welche die durch die Herausnahme der Sitzreihen entstandenen Hohlräume schlossen. Hierdurch konnten 75 t Fracht transportiert werden. Für den Umbau wurden 6 Stunden pro Flugzeug benötigt. Der vorbildliche Einsatz der zivilen Kräfte spielte sowohl beim Umbau als auch beim Beladen und Entladen eine wesentliche Rolle. Zwischen dem Verteidigungsministerium und der Fluggesellschaft bestand ein Übereinkommen, daß die nach Amerika und Europa ausfliegenden El Al-Maschinen Exportgüter mitnahmen und auf dem Rückweg militärische Güter einflogen. Beladen und Entladen auf dem Flughafen Lod vollzog sich ohne Verzögerung. Auch die amerikanischen Flugzeuge vom Typ Lockheed C 5 A «Galaxie» und C 141 «Starlifter» wurden durch die gemeinsame Arbeit von Soldaten, Zivilisten und Freiwilligen so schnell entladen, daß der Lastwagenkonvoi das Flugfeld Richtung Front verließ, als die Maschine Richtung USA verschwand. Die Entladung hatte genau 16 Minuten gedauert. Das Flugzeug hatte sich einschließlich Beladens und Entladens, Auftankens, Erholung der Mannschaft, An- und Abflugs genau 90 Minuten im israelischen Bereich aufgehalten. Auch die Flugzeuge von israelischen Industriefirmen einschließlich der Hubschrauber waren vor allem für den Verwundetentransport eingesetzt. Auch die Firma Arkia, die teilweise der El Al gehört, hat mit ihren Flugzeugen vom Typ Hanley Page Dart Herald an dem Verwundetentransport mitgewirkt. Allen Besatzungsmitgliedern, die an der Operation teilgenommen hatten, wurde eine silberne Erinnerungsmedaille überreicht. jst

Syrien

Sowjetische MiG an Syrien

Laut Berichten des US-Geheimdienstes lieferte die Sowjetunion 12 MiG 21 an Syrien, um die Luftwaffe für verstärkte Kämpfe entlang der Golanhöhen zu verstärken. Offizielle Kreise des US-Verteidigungsministeriums bewerten die Nachricht, daß die Sowjetunion Syrien mit den hochmodernen MiG 25 ausrüsten werde, jedoch mit Vorsicht.

Im Oktoberkrieg verlor Syrien 185 Flugzeuge, die in der Zwischenzeit von der Sowjetunion fast vollständig ersetzt wurden. Syrische Luftwaffenverluste während der kürzlichen Auseinandersetzungen können als gering bezeichnet werden, jedoch bei einer Eskalation der Kampfhandlungen ein bedeutsames Ausmaß annehmen.

US-Militärexperten beziffern die sowjetischen Waffenlieferungen seit vergangenem November mit 20 000 t. jst

International

NATO-Interpretation der Ergebnisse des Gipfeltreffens Nixon-Breschnew

Die Verhandlungsergebnisse des Gipfeltreffens zwischen Nixon und Breschnew in Moskau stellen nach Ansicht hoher NATO-Militärs in Brüssel keine Vereinbarung dar, die zu einem echten Stop des *Wettrüstens* führen könnte. Die Beschränkung der beiden Weltmächte auf je eine einzige Anlage für die *Raketenabwehr* (ABN) entspreche den *Interessen* sowohl der UdSSR wie der USA, weil ohne Beschränkung die Kosten für solche Anlagen ins Unermeßliche steigen würden und auch die beste ABN-Abwehr keinen totalen Schutz gegen Angriffsraketen mit Mehrfachsprengköpfen bieten könnte. Entscheidend für den Beginn einer wirklichen Abrüstung seien Vereinbarungen über eben diese Angriffswaffen, die aber nicht zustande kamen. In der Schlußerklärung wird lediglich die *Absicht* bekundet, das 1972 für 5 Jahre vereinbarte Interimsabkommen (Salt I) durch einen neuen Vertrag «zum baldmöglichsten Zeitpunkt» zu ersetzen. Die beschlossene Beschränkung der *unterirdischen Atomversuche* ist nach Auffassung der NATO-Militärs auf das Interesse beider Länder zurückzuführen, die Verseuchung durch Atomversuche einzuschränken und trotzdem noch eine Möglichkeit für die technische Erprobung bestimmter Atomwaffen mit geringer Wirkung beizubehalten. z

Buchbesprechungen

Dynamik des nuklearen Gleichgewichts

Von A. Legault und G. Lindsey.
In: Rüstungsbeschränkung und Sicherheit. Schriften des Forschungsinstituts der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik. Bd. 10. 191 Seiten. Alfred Metzner Verlag, Frankfurt am Main 1973.

Seit der Veröffentlichung der Weizsäcker-Studie «Kriegsfolgen und Kriegsverhütung» ist im deutschen Sprachgebiet die Diskussion über die Wirksamkeit der nuklearen Abschreckung nicht verstummt. Mit der Übersetzung dieses kanadischen Werkes ist es dem deutschen Leser nun möglich, auch den angelsächsischen Standpunkt hinsichtlich Abschreckungstheorie und Rüstungskontrolle (arms control) kennenzulernen.

Das Hauptstück des Buches, nach einführenden Kapiteln über Kernwaffen und Kernwaffenträger, ist die Abhandlung über die nukleare Abschreckung. Aufbauend auf einer grundlegenden Definition der Abschreckung und der Stabilität explizieren die Autoren unter anderem die Wechselwirkungen zwischen Angriffs- und Abwehrsystemen. Dabei weisen sie darauf hin, daß die Abschreckung ein Produkt des verfügbaren Potentials und des Willens zum Einsatz dieses Potentials ist. Ferner wird auch kurz die Entwicklung der amerikanischen Strategie von der Doktrin der massiven Vergeltung über die Doktrin der «flexible response» zu der neuen Strategie der realistischen Abschreckung beschrieben.

Das Fortdauern des bestehenden strategischen Gleichgewichts wird mit Hilfe eines theoretischen Modells graphisch und mathematisch (im Anhang) untersucht. Auf der Grundlage einer einfachen Darstellung der Abschreckungsschwellen (Beginn der Abschreckung) werden in das Modell sukzessiv die Counterforce-Wirksamkeit (Vernichtungswahrscheinlichkeit der ICBM), die MIRV (Mehrfachgefechtsköpfe) und die ABM eingeführt und der Einfluß der Einführung dieser Waffensysteme auf die Stabilität der nuklearen Abschreckung mit Hilfe von ICBM und SLBM analysiert. Mit dem gleichen Modell wird auch die Gefährdung der strategischen Stabilität durch die einseitige Abrüstung aufgezeigt.

In den beiden letzten Kapiteln werden die Zielsetzungen der allgemeinen und der vollständigen Abrüstung erläutert. Anschließend werden die Inhalte der bis jetzt abgeschlossenen Rüstungskontrollverträge (der Teststopvertrag, der Vertrag über die Nichtverbreitung von Kernwaffen usw.) behandelt. Am Schluß erfolgt eine sehr gründliche Darlegung der Gründe, der Ziele, des gegenwärtigen Standes und der Folgerungen der laufenden Gespräche über die Begrenzung strategischer Rüstung (SALT). A.A. Stahel

Wohin treibt Deutschland?

Herausgegeben von Siegfried Kappe-Hardenberg. 392 Seiten. Blick+bild Verlag S. Kappe KG, Velbert 1973.

Der Herausgeber hat vierundzwanzig leidenschaftlich engagierte Deutsche versammelt, um dieses Buch zu schaffen. Die jüngsten zählen neununddreißig, zwei Drittel von ihnen aber über fünfzig, der älteste dreiundachzig Jahre. Man ist versucht, von Gestrigen zu reden, aber man merkt beim Studium, daß sie nicht das Rad zurückdrehen wollen, daß dagegen Trauer und Zorn sie packt, weil Westdeutschland treibt, ohne Steuer.

Einer der Jüngsten, Günter Zehm, Sachse, durch ostdeutsche Gerichte aus politischen Gründen zu Zuchthaus verurteilt, nach dem Westen geflohen, beim früheren Kommunisten und jetzigen Nestor der Sozialdemokraten Carlo Schmid promoviert, stellt den «Ausstieg Deutschlands aus der Geschichte» fest (S. 27 bis 35). Es ist der westdeutsche «Status eines beflissenen sowjetischen Juniorpartners bereits viel weiter gediehen, als sich das der ‹mündige› Spießer in seinem Eigenheim träumen läßt» (S. 31).

Mit militärischen Dingen befassen sich Oberst a.D. Reinicke, Autor von «Was ist los mit der Bundeswehr?», und General a.D. Karst, ein Mann, der als Kommandant und Schriftsteller immer für konsequente Disziplin focht. Reinickes Diagnose eines «Vakuums an Nationalgefühlen» ist nicht abwegig; hüten wir uns unserseits, schweizerisches Fühlen leichtfertig verkümmern zu lassen, «in diese leeren Räume dringen staatsgegnerische Ideen ein» (S. 348). Auch Karst malt ein dunkles Bild. «Selbst die Schweiz, traditionell freiheitsmutig und wehrfreudig, hat Mühe mit ihren Oberschülern und Studenten, die von der Bundesrepublik her infiltriert werden» (S. 360). W

Zensur und Selbstzensur, die schweizerische Pressepolitik im Zweiten Weltkrieg

Von Georg Kreis, 470 Seiten, Verlag Huber & Co. Frauenfeld 1974

Der unmittelbar nach dem Krieg vom Bundesrat erstattete offizielle Bericht über die schweizerische Pressepolitik im Zweiten Weltkrieg (1946, Verfasser Max Nef) und die persönlicher gehaltene Darstellung von Karl Weber, «Die Schweiz im Nervenkrieg» (1948), waren während nahezu 30 Jahren die Standarddarstellungen über die Handhabung der Pressefreiheit der Schweiz in den Kriegsjahren 1939 bis 1945. Diese Werke haben nun mit dem umfassenden Buch des in der Erforschung von Pressefragen bereits bestens ausgewiesenen jungen Historikers Georg Kreis eine wertvolle Ergänzung und Erweiterung erfahren. Dieses neuste Buch beruht auf gründlicher Erforschung eines außerordentlich umfangreichen Unterlagenmaterials und beurteilt die Probleme aus der geklärteren Sicht der historischen Distanz. Mit dieser grundlegenden Arbeit dürfte im wesentlichen ein Schlußstrich unter die Erforschung dieses bedeutungsvollen Teilaspekts unserer Neutralitätspolitik im Zweiten Weltkrieg gezogen sein.

Die Arbeit von Kreis gliedert sich in drei Hauptteile, deren erster das organisatorische und rechtliche Instrumentarium der Presseüberwachung behandelt.

Im zweiten Abschnitt gelangt die Pressepolitik im Bereich der Außenpolitik des Zweiten Weltkriegs zur Darstellung, während der dritte Abschnitt das Verhältnis zwischen kriegsbedingter Pressepolitik und Staatsräson beleuchtet.

Kreis hält in der Beurteilung der schweizerischen Pressepolitik im letzten Krieg und deren Auswirkungen deutlich zurück. Er läßt vor allem die Tatsachen und Geschehnisse sprechen, aus denen er – unseres Erachtens zu Recht – ableitet, daß die verantwortlichen Stellen bemüht waren, in schwerer Zeit und unter heiklen Verhältnissen das Beste herauszuholen. Die Kompromisse, die vielfach unvermeidlich waren, haben keinen Verlust an demokratischer Substanz bewirkt und eine Entfremdung zwischen Staat und Bürger vermieden. Das Buch von Kreis füllt in seiner Vollständigkeit und historischen Sauberkeit nicht nur eine Lücke aus. Es weist, und darin liegt sein besonderer Wert, über die geschichtliche Betrachtung hinaus in die Zukunft. Kurz

Die Ölversorgung der Kriegsmarine 1935 bis 1945

Von W. Meier-Dörnberg. Einzelschriften zur militärischen Geschichte des Zweiten Weltkrieges. Bd. 11, 111 Seiten. Verlag Rombach, Freiburg 1973.

Daß die Ölversorgung für jede militärische Operation von ständig zunehmender Bedeutung ist, dürfte seit einigen Monaten offensichtlicher sein als je zuvor.

Im Rahmen der vorliegenden Studie weist der Verfasser aufgrund zahlreicher, zum überwiegenden Teil ungedruckter Quellen (zum Beispiel Sammlung Raeder) nach, wie stark die ungenügende Ölversorgung die Einsätze der deutschen Seekriegsführung während des Zweiten Weltkrieges bestimmte und einschränkte.

Schon bei Kriegsbeginn war die Versorgungslage der Marine im Hinblick auf eine längere Auseinandersetzung mit Großbritannien völlig ungenügend. Als sich dann der mißglückte Blitzfeldzug gegen Rußland in die Länge zu ziehen begann und das der Marine zugedachte Öl aus Rumänien verschlang, waren der deutschen Seekriegsführung bereits ab Frühjahr 1942 sehr enge Grenzen gesetzt.

Wer die Entscheidungen der deutschen Marineführung – zum Beispiel den Rückzug der schweren Überwasserschiffe aus dem Atlantik oder den ungenügenden Geleitschutz für die Versorgungstransporte nach Nordafrika – sowie den Verlauf des Seekrieges im Atlantik und im Mittelmeer verstehen will, wird im Buch von W. Meier-Dörnberg einige wesentliche Erklärungen bezüglich der Ölversorgungslage finden. Ruedi Steiger

The War in the Yemen

Von Edgar O'Ballance. 218 Seiten. Faber and Faber, London 1971 (in englischer Sprache).

Der unter anderem durch seine Bücher über Guerilla-Kriege in Malaya, Indochina und die chinesische Rote Armee bekannte Militärschriftsteller gibt einen neutralen Überblick über den Bürgerkrieg im Yemen, den er zum Teil aus eigener Anschauung kennt.

Nach einer Beschreibung von Land und Leuten und des mittelalterlichen Regimes von Iman Jahya und Iman Ahmed folgt eine kurze Darstellung der Revolution von 1962 durch Oberst Al-Sallal, erleichtert durch die 1957 geschlossenen Verträge mit den Russen und Chinesen, welche für eine entsprechende militärische und ideologische Aufrüstung verantwortlich waren. Daran schließt die Schilderung der Kampfaufnahme durch die Royalisten, unterstützt durch Saudi-Arabien, die Intervention der ägyptischen Truppen, welche 1963 etwa zwei Drittel des Landes eroberten und faktisch die Regierung übernahmen, sowie die UNO-Intervention.

In seiner lebendigen Beschreibung mit vielen praktischen Details warnt der Autor vor einer einseitigen, rosigen westlichen Betrachtungsweise der Royalisten. Er weist vielmehr auf das Netz von Intrigen und wechselndem taktischem Paktieren mit Russen, Nasser, Chinesen und den USA hin. Aufschlußreich ist insbesondere die systematische Einflußnahme von russischen und chinesischen Technikern im Lande, insbesondere via Offiziersschulen. Ein sorgfältiges Sach- und Namensregister erleichtert das Verständnis für die komplexe Situation im Yemen. Eg

Taschenbuch für Führungstechnik

Von Dr. Ernst Zander, 176 Seiten. 4. überarbeitete Auflage. Taschenbücher für die Wirtschaft. Nr. 3. I.H. Sauer-Verlag, Heidelberg 1973.

In leicht verständlicher Sprache und bei Berücksichtigung der neuesten Erkenntnisse sind sozusagen alle betrieblichen Personalführungsprobleme und deren Lösung aufgezeichnet. Der Aufbau ist logisch und der Text ist durch mehrere anschauliche Abbildungen aufgelockert. Das Buch liest sich mit einer gewissen Spannung, und beinahe gewinnt man den Eindruck, daß bei Anwendung der empfohlenen Technik die Schwierigkeiten in den zwischenmenschlichen Beziehungen ohne weiteres zu beheben wären.

Im Vorwort wird zu Recht – in den weiteren Kapiteln vielleicht zu wenig – auf die Geisteshaltung des Vorgesetzten und Mitarbeiters hingewiesen. Die tiefen menschlichen Zusammenhänge und die klassischen Gesetze der Organisationslehre kommen nicht genügend zum Ausdruck. Der Autor hebt allerdings hin und wieder, leider nur beiläufig, jene grundsätzlichen Faktoren hervor. Es ist deshalb möglich, daß ein mit der Materie zu wenig vertrauter Leser diese fundamentalen Zusätze übersieht und in der Technik steckenbleibt, was bei Befolgung der an und für sich ausgezeichneten Anleitungen zu argen Enttäuschungen führen könnte. Paul H. Heß

Das Heer Maria Theresias

Faksimileausgabe der Albertina-Handschrift «Dessins des Uniformes des Troupes I.I. et R.R. de l'année 1762».

Herausgegeben und erläutert von Friedrich Kornauth. 164 Seiten. Edition Tusch, Wien 1973.

Das Wiener Heeresgeschichtliche Museum ist im Besitze einer prachtvollen Bilderhandschrift aus dem Jahre 1762, die in 112 Farbfigurinen das kaiserlich-königliche Heer im letzten Feldzugsjahr des Siebenjährigen Krieges darstellt. Die Edition Tusch hat nunmehr in verdienstvoller Weise die Bildersammlung publiziert und damit diese wichtige Quelle einem größeren Kreis von Liebhabern und Kennern zugänglich gemacht. Die Wiedergabe der Figurinen ist hervorragend, die Qualität des Druckes verdient uneingeschränktes Lob. Da die Figurenbeschriftungen lediglich die damaligen Regimentsinhaber bezeichnen, lag es nahe, in Einführungs- und Begleittexten die wichtigsten militärgeschichtlichen Fakten in Erinnerung zu rufen. Außerdem wurden den einzelnen Bildern die wichtigsten Daten aus der Geschichte des betreffenden Regiments gegenübergestellt, wobei auch die Regimenter der verlorengegangenen Blätter der Handschrift im Begleittext berücksichtigt wurden. Friedrich Kornauth hat den Textteil kenntnisreich und mit einer inneren Anteilnahme verfaßt, die sich auf jeden, der sich mit dieser schönen Publikation befaßt, übertragen wird. jz

Die guten Glaubens waren

Geschichte der SS-Polizei-Division. Von Friedrich Hausemann, Band I, 472 Seiten, Band II, 703 Seiten. Munin Verlag GmbH, Osnabrück 1971, 1973.

In den letzten Jahren ist in Deutschland eine ganze Reihe Divisionsgeschichten erschienen, die den Werdegang und den Kampfweg der Waffen-SS-Verbände im Zweiten Weltkrieg aufzeichnen. Das vorliegende Buch beschäftigt sich mit einem Sonderverband der SS-Truppen: mit der einzigen SS-Polizei-Division, die ab 1943 die Bezeichnung 4. SS-Polizei-Panzergrenadier-Division trug. Diese wurde im September 1939 aufgestellt und zwar aus Angehörigen der Ordnungspolizei. Der erste Band der Divisionsgeschichte befaßt sich mit der Aufstellung, dem Einsatz im Westfeldzug und der

Teilnahme am Rußlandfeldzug bis zur Jahreswende 1942/43. Im Ostfeldzug wurde die Division als Kampftruppe verwendet und dementsprechend ausgerüstet. Über diese Zeit berichten mehr als 300 Seiten vom Einsatz von Luga über die Leningrader Front bis zu den Wolchow-Stellungen. Daß die Division aber auch als Ordnungstruppe im Westen im Einsatz stand – sie war beinahe ein Jahr lang im Großraum Paris als Besatzungstruppe tätig –, darüber finden wir nicht mehr als eine Seite.

Der zweite Band beschäftigt sich mit den Jahren 1943 bis 1945. Der Einsatzraum der Division, die mancherorts «Feuerwehr» spielen mußte, reichte von Stalingrad bis zum Ladogasee. Das Jahr 1944 sah den Verband in Griechenland. Kämpfe in Jugoslawien, Rumänien und Ungarn folgten. Im Herbst wurde die Division gegen die slowakischen Aufständischen eingesetzt, dann kam sie nach Pommern, das Ende erlebte sie im Raum Berlin.

Bilder, Kartenskizzen und ein reichhaltiger Dokumentarteil mit Zahlen und Angaben dienen als Ergänzung zum Text. P. Gosztony

Schweiz – Suisse – Switzerland
(Flugpanorama)

Werner Kuhn† und Mitarbeiter.
Verlag Herbert Lang.
Bern-Frankfurt a. Main 1973.

Der Band, Querformat 30 × 23 cm, enthält 93 schwarzweiße und 15 farbige Photographien, daneben je eine Infrarot- und eine Falschfarbenaufnahme. Es sind keine längeren monographischen Aufsätze beigefügt worden – der gesamte Raum steht für Bilder (Flugaufnahmen) und ausführliche Bildkommentare zur Verfügung (deutsch, französisch und englische Kurzfassung). Da sich Bild und Kommentar immer auf einer Doppelseite gegenüberstehen, entfällt das mühsame Suchen der entsprechenden Erklärungen.

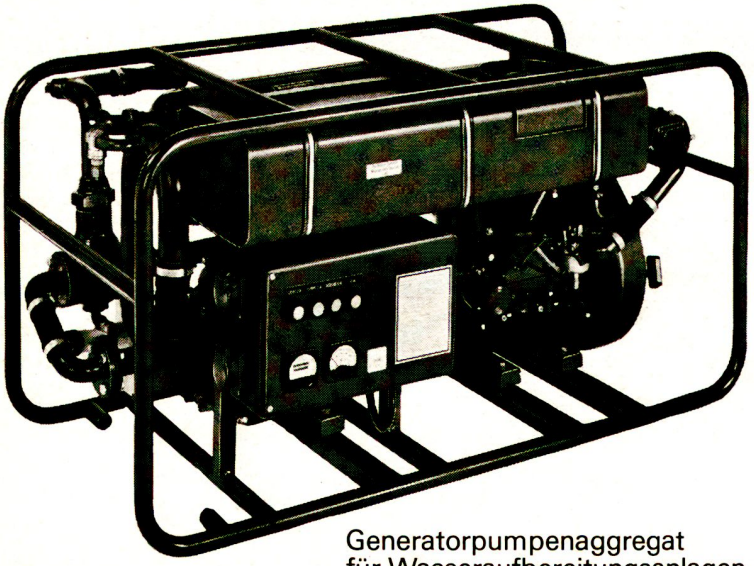
Die Einführung in den Bildinhalt beginnt meist mit einer genauen Lokalisierung der Aufnahme und mit der Bestimmung wichtiger Details. Dann werden die Zusammenhänge aufgezeigt, ausgehend von den Elementen der Naturlandschaft und fortschreitend zu den vom Menschen in diese Landschaft hineingetragenen Merkmalen, die schließlich in der Industrielandschaft oder in der Stadt das Bild beherrschen. Dem Leser werden viele Zusammenhänge erhellt, die ihm vom erdgebundenen Standort aus verschlossen geblieben wären.

Immer wieder überrascht – besonders beim Vergleich mit ältern Werken – die Geschwindigkeit, mit der sich heute der Landschaftswandel vollzieht, und gewisse Aufnahmen (zum Beispiel Montana, Lugano, Zihlebene, Effretikon) regen zum Nachdenken über die Weiterentwicklung in dieser Richtung an. Daß die Flugbilder in ihrer Mehrheit eine noch tragbare bauliche Belastung wiedergeben, hängt wohl nicht unwesentlich von der Bildauswahl (teils auch vom Aufnahmedatum) ab. O.B.

Do it!

Von Jerry Rubin. Scenarios für die Revolution. 263 Seiten. Rowohlt-Taschenbuch Nr. 1411, Reinbek bei Hamburg 1971.

Man muß bekennen, daß die Zeit, die man für die Lektüre dieser Schrift aufwendet, eher verschwendet ist. Immerhin mögen einige Zitate Aufschluß über den Inhalt und vor allem über die Geisteshaltung des Verfassers geben. Der amerikanische Anarchist und Yippieführer Rubin erklärt Seite 125: «Gebt uns einen kleinen Finger – wir werden die ganze Hand nehmen. Erfüllt unsere Forderungen, und wir werden ein Dutzend neuer Forderungen stellen. Je mehr Forderungen ihr erfüllt, desto mehr Forderungen haben wir ... Wir verlangen von solchen Versammlungen nichts anderes, als daß Forderungen gestellt werden, die das Establishment niemals erfüllen kann ... Wir bringen unsere Forderungen immer so provokant vor, daß die Mächtigen uns niemals zufriedenstellen können und deshalb die Mächtigen bleiben. Wenn sie dann unsere Forderungen nicht erfüllen, machen wir, zu Recht, Krawall.» Seite 214 liest man: «Wir werden in die Schulen eindringen und unsere Brüder befreien. Sie sind Gefangene. Wir werden die Gebäude und die Bücher in Flammen aufgehen lassen. Wir werden unseren Professoren faule Eier ins Gesicht werfen. Wir werden den Herren von der Verwaltung Besen und Eimer in die Hand drücken, damit sie sich nützlich machen und den Laden ausfegen. Scheißt auf die Bürokraten ...» Auf Seite 127 steht: «Ein Richter zieht ganz einfach seine Robe an, und schon ist er ein großes Arschloch. Zieht ihm seine Robe aus, und er ist wie jeder andere Kerl auf der Straße.» Ein letztes Zitat entnehmen wir Seite 86: «Bei allen Yippie-Versammlungen herrscht Marihuanazwang. Yippies nehmen *acid* schon beim Frühstück, damit sie der Wirklichkeit näher kommen.» Alles in allem: Ein Verlag, der solches zu drucken nötig hat, ist irgendwie zu bedauern. PS



Generatorpumpenaggregat
für Wasseraufbereitungsanlagen

Benzinmotoren
2 und 4 Takt, 1 und 2 Zylinder,
2 bis 35 PS

Stromerzeuger
Gleich- oder Wechselstrom,
200 W bis 6 kVA

Dieselmotoren
4 Takt, 1 Zylinder,
9 und 15 PS

MAG

Telephon 022 42 01 60

MOTOSACOCHE SA GENEVE